№ 121. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Donnerstag, den 13. Oktober 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Vom Befinden der Königin-Wittwe Olga berichtet das „N. Tagbl." v. 12. ds.: Ihre Majestät hatten eine sehr unruhige aber schmerzlose Nacht. Die Schwäche der hohen Frau nimmt fortdauernd zu. — Gestern abend um 10 Uhr traf aus St. Petersburg die Mutter der Frau Herzogin Wera, die Großfürstin Konstantin, auf dem hiesigen Bahnhof ein. Zum Empfang waren Reisemarschall Freiherr v. Reischach, Kammerjunker Freiherr Seutter v. Lötzen und der russische Gesandte Baron v. Kotzebue anwesend. Die hohen Herrschaften soupierten in dem K. Hofwartesaal und fuhren dann um 1 Uhr mittels Sonderzugs nach Friedrichshafen weiter, wo inzwischen auch die Prinzessin Wilhelm von Baden, eine geborene Prinzessin von Leuchtenberg, eingetroffen ist. Wie wir hören, soll besonders der Abschied, den die hohe Kranke von den Prinzessinnen Olga und Elsa, den Töchtern der Frau Herzogin Wera, genommen hat, einen tiefergreifenden Eindruck auf die Umstehenden gemacht haben.

Stuttgart, 6. Okt. Schwurgericht. Vor den Geschworenen stand gestern der led. Bierbrauer Aug. Lipp von Gaildorf wegen Widerstands gegen einen Waldschützen und Körperverletzung. Der Angeklagte war am 19. Juni bei Rohr von dem Waldschützen Elsäßer betroffen worden, als er gerade einen Schuß abgegeben hatte. Ehe sichs Elsäßer versah, warf ihn der Angeklagte zu Boden und traktierte ihn mit Schlägen, sowohl mit der Faust, wie mit seinem Gewehr. Elsäßer erhielt mehrere Verletzungen am Kopf, von denen eine sehr schwer war und eine 4wöchige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte. Der Angekl. wollte sich damit ausreden, daß er von Elsäßer zuerst mit dem schußfertigen Gewehr bedroht worden sei, fand aber damit keinen Glauben. Er wurde unter Annahme mildernder Umstände schuldig gesprochen und zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Stuttgart, 11. Okt. Marktbericht. Trauben in Menge und zu den bisherigen Preisen, die übrigens einige Neigung zum Steigen erkennen lassen. Schönste Bergamottbirnen, deren manche 300 Gramm wiegt, kosten 35 ₰. Zwetschgen immer noch in ziemlich starken Vorräten. Schwämme, insbesondere Steinpilze in Prachtexemplaren. An Wild: Rehe, Hasen, Federwild nach Belieben. Seit einiger Zeit sind wieder Schellfische (zu 30 ₰) zu haben. Eine neue Erscheinung auf einem schwäbischen Lebensmittelmarkte sind Kokosnüsse.

— In Stuttgart kamen am Dienstag ein Knecht von Spediteur Kormann und ein Fuhrmann aus Schönaich unter die Räder ihrer Wagen. Beide wurden schwer verletzt ins Katharinenhospital gebracht. — Händler Haas in Heilbronn wurde wegen Verdachts der Brandstiftung ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Es brannte in dessen Wohnung und wurden daselbst in Oel getauchte Lumpen gefunden. — Ein Brand in der Sattler'schen Brauerei in Oehringen, der gefährlich hätte werden können, konnte im Entstehen erstickt werden. — Der Knecht David Dieter von Dußlingen, im Bruderhaus in Reutlingen, wurde von einem Pferde, das er im Stalle züchtigen wollte, so heftig auf die Brust geschlagen, daß er nach einer Stunde verschied. — In der Martin'schen Färberei in Göppingen konnte ein ausgebrochener Brand zeitig unterdrückt werden. Die Bierbrauerei z. „Wildenmann" in Urach wurde in der Nacht vom Sonntag auf Montag ein Raub der Flammen.

Aus dem Oberamt Freudenstadt, 9. Okt. Welch große Lebenszähigkeit manche Tiere besitzen, mag aus folgender Jagdgeschichte ersehen werden. Forstschutzwächter Schwarz in Herzogsweiler erlegte abends eine schöne Wildkatze. Da derselben die Hinterfüße abgeschossen waren und das Rückgrat eine schwere Verletzung hatte so zweifelte der Schütze an dem Tode des Tieres nicht mehr. Er legte die Sehnen der Hinterfüße bloß, schrenkte dieselben und hing die seltene Jagdbeute an eine Tanne, da er seine Waldstreife noch weiter ausdehnen wollte. Am andern Mittag wollte der Forstschutzwächter, in dessen Begleitung der dortige Lehrer war, die Katze holen. Zum großen Erstaunen der beiden und zum Aerger des Schützen, der bereits an einen Diebstahl dachte, war keine Katze mehr zu sehen. Zahlreiche Blutflecke an der Tanne führten aber zu der Vermutung, daß die Katze noch gelebt und sich hin und her bewegt haben müsse. Der nun freigelassene Jagdhund stellte auch wirklich in einer Entfernung von 20 Schritten die Wildkatze, die sich noch kräftig gegen den Hund verteidigte. Einige kräftige Fußtritte machten nach etwa 10 Minuten dem zähen Tiere den Garaus. Allem Anschein nach stemmte sich das Tier, nachdem es aus seiner Betäubung erwacht war, mit den freien Vorderfüßen an der Tanne empor, schnellte die geschrenkten Hinterfüße von dem Aste los und befreite sich so aus seiner höchst unangenehmen Lage.

Schramberg, 10. Okt. Am Samstag fand

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Dolorosa.

Roman von A. Wilson. Deutsch von A. Geisel.

(Fortsetzung.)

„Sie fürchtet sich vor mir, Belmonte — mein kurz geschnittenes Haar macht ihr bange — sie weiß ja nicht, daß Du es abgeschnitten hast! Ha! Ha! Ha!" Plötzlich starrte Olga wie entsetzt auf die Thür, der Regina den Rücken kehrte und flüsterte:

„Verbirg Dich — da ist er! Schnell, laß uns zu Schiff eilen! . . . Ha — sie wollen mich an Silas Congreve verkuppeln, aber ich leide es nicht — ich mag seinen Reichtum nicht — ich will nur Dich, Belmonte!"

Ein leises Aufstöhnen ließ auch Regina erschrocken auffahren und ein Blick hinter ihren Sessel zeigte ihr, daß Olga recht gesehen, denn auf die Lehne desselben stand Herr Palma und schaute mit tiefschmerzlichem Ausdruck auf die Kranke.

„Treten Sie zurück, Herr Palma," flüsterte Regina hastig, ohne die Augen zu erheben, „Ihr Anblick regt Olga auf."

Herr Palma zog sich leise nach dem Hintergrund des Zimmers zurück, aber vergeblich hoffte Regina, er werde sich entfernen. Regungslos, wie eine Statue, lehnte er am Kaminsims und sein schweres Atemholen ab und zu verriet Regina, daß Olga's trauriger Zustand ihm ins Herz schnitt.

Mitternacht war längst vorüber, aber das Fieber ließ nicht nach; immer häufiger wechselte Regina die Eisumschläge und Olga's fieberglänzende braune Augen irrten mit unheimlichem Ausdruck im Zimmer umher, während sie unzusammenhängende Worte ausstieß.

Einmal, als Regina sich auf den Bettrand setzte, um den Puls der Kranken zu untersuchen, richtete sich Olga halb auf und, den Arm um das junge Mädchen schlingend, lehnte sie den Kopf an Regina's Schulter. Leise und behutsam schob Herr Palma das mit kleinen Eisstücken und Wasser gefüllte Becken näher an die junge Pflegerin heran und seine Hände waren es, welche während der nächsten Stunde die Kompressen ins kalte Wasser tauchten, dieselben ausrangen und sie Regina zureichten, so daß das junge Mädchen seine Stellung nicht zu verändern brauchte und Olga nicht gestört wurde. — Endlich, gegen 2 Uhr, schlossen sich die müden Augen der Kranken und Olga's tiefe Atemzüge verrieten, daß sie eingeschlafen war. Sich des Ausspruchs des Arztes erinnernd, daß Alles davon abhänge, der erschöpften Natur Olga's die Wohlthat des Schlafes zu verschaffen, wagte Regina, deren Schulter noch immer die Stütze der Schlummernden bildete, nicht, sich zu bewegen.

Als die Uhr drei schlug, verharrte Regina immer noch in derselben unbequemen Stellung; Herr Palma, der sie voller Sorge betrachtete, suchte ihr jede nur erdenkliche Erleichterung zu verschaffen, aber trotz alledem war es eine sehr schwere Aufgabe für die junge Pflegerin. Einmal erhob sich Herr Palma geräuschlos, um einen Becher starken Weins an Regina's bleiche Lippen zu halten; sie trank einige Tropfen und flüsterte ihm dann leise zu:

„Es fängt an, kalt zu werden — vielleicht könnte Hettie nach dem Kamin sehen?"

Er ging, das Mädchen zu rufen.

Jetzt erschien Hettie, um das Feuer zu schüren, und gleich darauf kam Herr Palma mit einem warmen, roten Shawl, den er um Regina's Schultern legte. Sie konnte ihm nur mit einem Blick danken, denn Olga erwachte in diesem Moment, gehorsam leerte sie den Becher mit stärkenden Tropfen, den Regina ihr bot, und dann warf sie sich in die Kissen zurück und schloß auf's Neue die Augen.

„Jetzt sind Sie erlöst," flüsterte Herr Palma dem jungen Mädchen zu, „gehen Sie einstweilen in Olga's Zimmer und versuchen Sie zu schlafen. Ich bleibe hier, bis Olga's Mutter kommt — gehen Sie, Regina — Sie sind völlig erschöpft."

„Ich kann doch nicht schlafen," sagte Regina leise; „auch ist ja die Nacht fast zu Ende — vorhin schlug es schon fünf Uhr. Wenn nur der Doktor bald käme — Olga sieht so seltsam starr aus."

„So Gott will, erholt sie sich wieder — wie mir Frau Palma sagte, wissen Sie aus Olga's eigener Mitteilung, wie aus ihren Fieberphantasien, was geschehen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

die Eröffnung der Bahnstrecke Schiltach-Schramberg unter Beteiligung der Bevölkerung der Umgegend statt. Die für den Güterverkehr nicht unbedeutende Bahn hat im Ganzen nur eine Länge von 8,75 km, wovon 6,83 auf badisches Gebiet fallen. An den Einweihungsfeierlichkeiten beteiligten sich die Minister v. Mittnacht und v. Ellstädter, sowie Direktor v. Balz, Ministerialrat Majer und andere hohe Beamte. Als der von Schiltach ausgehende Extrazug in Schramberg eintraf, war der Jubel geradezu großartig. Die ganze Stadt war reich geschmückt und in den Straßen waren Triumphbögen von Erzeugnissen der einheimischen Industrie angebracht. Das Festessen fand im Gasthof zum Lamm statt.

Honau, 10. Okt. Noch prangt unser Thal in herrlich grünem Schmuck, wie selten um die Mitte Oktober, nur in den höheren Lagen beginnt sich der Wald an den Berghängen herbstlich zu gelben und dem Auge mehr und mehr eine mannigfaltige Färbung ringsum darzubieten. So war denn unser stiller Erdenwinkel in den letzten schönen Herbsttagen das Wanderziel vieler Pilger, die bald zu Fuß, bald mit der neuen Eisenbahn ankamen; besonders am heutigen Geburtsfest der Königin sah es recht feiertäglich hier aus: der Ort, der Fahnenschmuck angelegt hatte, wimmelte von Ausflüglern. Bei der Zierlichkeit unseres Bahnhofs war es ein Glück, daß die Heimkehrenden in den schon bereit stehenden Zug sofort sitzen konnten, wie den ganzen Sommer über, so namentlich heute Abend, wo es anfing zu regnen, als eine Prozession von mindestens 100 Fahrtlustigen sich dem Bahnhof näherte. Wenn man aber künftig den Bahnzug erst von der Alb herunter erwarten muß, sind an Tagen, wo Duzende einsteigen, alle die übel daran, denen der Aufenthalt bei jedem Wind und Wetter im Freien oder auch nur das Stehen im Freien schwer fällt, da die Warteräumlein nur für Wenige Platz bieten. Schw. M.

Marbach, 10. Okt. Im Hardtwalde erlegten die Jagdpächter Balz-Völklenshofen und Ebinger-Kleinaspach ein etwa 80 Kilo schweres Wildschwein, das sodann an eine Ludwigsburger Wildprethandlung verschickt wurde.

Heilbronn, 10. Okt. Vorgestern fand eine Probebeleuchtung des Stadtbades statt. Die 4 Bogenlampen zu je 1000 Kerzenstärken und 100 Glühlichter zu je 16 Kerzenstärken brannten ruhig und schön. Die Dynamomaschine, welche 110 Volt und 60 Amp. Kraft liefert, wird durch eine Dampfmaschine von 15 Pferdekräften getrieben. Da wir das Stadtbad großenteils der Achtung'schen Stiftung verdanken, so soll außen am Bad eine Gedenktafel angebracht werden mit den Worten: „Den hochherzigen Stiftern eines Kapitals von 100000 ℳ, Ernst Achtung und Auguste Achtung, geb. Wernecke, zur dankbaren Erinnerung."

Pfauhausen, 10. Okt. Ein Kaufmann von hier wollte einem Käufer von Feuerwerk zeigen wie dasselbe gefahrlos angebrannt werde, zu diesem Zweck zündete er einen Frosch an, welcher aber in eine dabeistehende Kiste hüpfte, in welcher sich mehrere Hundert seiner Kameraden befanden, welche sofort unter kolossalem Geknatter losgingen, so daß die Umstehenden erschreckt davon eilten. Zum Glück war schnelle Hilfe bei der Hand, so daß noch ein größeres Unglück verhütet wurde. Darum Vorsicht, denn die Frösche lassen nicht mit sich spassen.

Geislingen, 10. Okt. Heute Mittag um 4 Uhr wurde in dem zwischen hier und Eybach gelegenen Wald Frauenhalde von einem Jägerburschen ein menschlicher Schädel gefunden. Bei weiterer Nachforschung entdeckte er in ziemlicher Entfernung das zugehörige Skelett, an welchem noch einige vermoderte Fezen der Bekleidung hingen. Gefunden wurden bei demselben ein teilweise noch geladener Revolver, eine Patronenbüchse, eine goldene und eine silberne Uhr und in einem noch gut erhaltenen Ledertäschchen 24 ℳ und einige kleinere Münzen. An der goldenen Uhr zeigte sich das Monogramm E. M. Mit dieser Entdeckung dürfte wohl das Dunkel gelichtet sein, welches bisher über dem Verschwinden eines Amtsrichters aus Hohenzollern lag, der vor einigen Jahren sich von Hause entfernt, hier angekommen im Gasthof zur Sonne übernachtet hatte und von da an spurlos verschwunden war. Auf die Entdeckung des Vermißten war von seinen Angehörigen seiner Zeit ein Preis von 1000 ℳ ausgesetzt gewesen.

Herbrechtingen, 10. Okt. Gestern nachm. fand im Gasthof z. Hirsch hier unter dem Vorsitz von Oberamtmann Filser-Heidenheim eine sehr zahlreich besuchte Vollversammlung des landw. Bezirksvereins statt. Hauptgegenstand der T.O. war die Gründung eines Fischereivereins. Prof. Dr. Sieglin-Hohenheim hielt einen ausführlichen, gemeinverständlichen und sehr lehrreichen Vortrag über das Fischereiwesen und die Fischzucht, mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse des Bezirks. Redner sprach über die Ursachen des Rückgangs der Fischzucht gegenüber früherer Zeit, z. B. das giftige Stoffe enthaltende Abwasser der Fabriken, die Schiffahrt u. s. w., über die Feinde der Fische in der Tierwelt und deren Vertilgung (Fischotter und Fischreiher), über den Nutzen einer rationell betriebenen Fischzucht und ganz eingehend über die Mittel zur Hebung der letzteren. Der Staat thue in dieser Hinsicht was er könne; die Zentralstelle liefere sehr billig Fischeier, bezahle Prämien für Erlegung von Fischottern und Fischreihern und verabreiche Preise an hervorragende Fischzüchter. Darum sollen auch die Fischereiinteressenten ihr Möglichstes thun durch Vernichtung der Fischfeinde und durch künstliche Fischzucht. Ueber letztere wurden eingehende Belehrungen und Winke gegeben. Ein Brutapparat war aufgestellt. Für unseren Bezirk wurde bei den jetzigen Verhältnissen (geringer Fischstand in der häufig verunreinigten Brenz) hauptsächlich die Karpfenzucht befürwortet, die dann auch vorzügliches Futter für die Forellen liefere. Reicher Beifall lohnte den Redner für seinen gediegenen Vortrag. Nach einer lebhaften Erörterung, in der sich namentlich die der Versammlung anwohnenden Industriellen zu jeder möglichen Abhilfe betreffs des durch die Abwasser ihrer Fabriken der Fischzucht verursachten Schadens bereit erklärten, schritt man zur Gründung eines Fischereivereins. Der neue Verein bildet eine selbständige Abteilung des landw. Bezirks-Vereins, wird von dessen Organen geleitet und tritt dem Landesverein bei. Die Versammlung beschloß u. a., behufs Erzielung eines eigenen besseren Zuchtstammes an Rindvieh vom landw. Verein Heidenheim eine weitere 168 Morgen große Alpenweide im Algäu (Burgwang bei Wangen), ca. 50 Stück ernährend, für die Jahre 1893 und 1894 zu pachten.

Blaubeuren, 10. Okt. Unter großer Teilnahme von hier und Umgegend wurde gestern nachmittag in der hiesigen Stadtkirche das Bezirksmissionsfest gefeiert. Zuerst wurde die Versammlung mit Gebet und einer kurzen Ansprache von Dekan Findeisen begrüßt, worauf Pfarrer Jehle von Bermaringen die Ziele und Bestrebungen der Mission, ihre Notwendigkeit und gesegnete Wirksamkeit zum Gegenstand seiner Predig machte. Nun trat Missionar Veil aus Indien auf und schilderte in interessantem Vortrag die Schwierigkeiten, mit denen die Mission in diesem Lande zu kämpfen hat wegen des unüberwindlichen Kastengeistes, des krassen Aberglaubens und der Lügenhaftigkeit der heidnischen Hindus, welche Uebelstände er durch anschauliche Beispiele aus seiner reichen Erfahrung näher beleuchtete. Nach dem Gottesdienst versammelte sich im Gasthaus zur Krone noch eine Anzahl Festgäste um den Redner, der noch weiteres aus dem großen Gebiet der Mission mitteilte.

Leipzig, 8. Okt. Ein Briefträgermord, wie solchen die Kriminalkronik von Wien und Berlin zu verzeichnen hatte, ist, wie die Leipz. Ztg. berichtet, dank der Aufmerksamkeit eines Schalterbeamten und unter Mithilfe der Kriminalpolizei hier verhindert worden. Daß eines jener Verbrechen geplant war, darauf deuteten mindestens alle Umstände hin. Einem Schalterbeamten des Hauptpostamtes war ein junger Mann aufgefallen, der wiederholt Wertbriefe an eine angeblich in Leipzig ansässige Firma aufgab. Die Siegel trugen ein mittelst Petschaft oder Siegelringes aufgedrucktes Wappen; was aber besonders auffallen mußte, war, daß die Firma in Leipzig nicht existiert. Dem Beamten kam die Sache äußerst verdächtig vor, und er teilte seinen Argwohn der Polizei mit. Die Ermittelungen führten zunächst zu dem Ergebnis, daß festgestellt wurde, in jenem Hause, wo sich die fingierte Firma befinden sollte, habe ein junger Mann eine

---

ist — welchen Eindruck haben Sie durch diese Mitteilungen und Wahrnehmungen empfangen?"

„Ich möchte mich nicht darüber aussprechen — was Olga mir mitteilte, erfuhr ich unter dem Siegel der Verschwiegenheit, und was sie im Fieber spricht, betrachte ich als ungesprochen."

„Sie wissen aber doch jedenfalls, daß Olga mir die Schuld an dem, was geschehen ist, beimißt?"

„Wenigstens betrachtete sie es als eine große Härte, daß sowohl Frau Palma wie Sie selbst ihrer Verbindung mit Herrn Eggleston widerstrebten", entgegnete Regina ausweichend.

„Ja sie ist eben verblendet — wenn sie ruhiger sein wird, läßt sich hoffen, daß sie zur Einsicht kommt und ihn verachten lernt."

„Ich wollte, Sie hätten Recht," seufzte Regina.

„Ich kenne Olga und gebe die Hoffnung nicht auf. Frau Palma hat jetzt ebenfalls eingesehen, daß sie nicht wohl daran that, die Bewerbung Congreve's zu unterstützen."

„Ich glaubte, Herrn Congreves Werbung um Olga werde hauptsächlich von Ihnen begünstigt?" sagte Regina halb fragend; „Olga wenigstens sprach sich in diesem Sinne aus."

„Olga hat sich seit Jahren darin gefallen, alles Unangenehme, was sie betrifft, mir zur Last zu legen," sagte Herr Palma bitter; „vielleicht läßt sie mir später mehr Gerechtigkeit wiederfahren."

Als der Arzt um 7 Uhr erschien, fand er Olga mit weit geöffneten, starren Augen; sie delirirte nicht, war aber auch nicht bei klarem Bewußtsein, und Regina hörte den Doktor auf Herrn Palma's besorgte Frage äußern, der Zustand sei im höchsten Grade bedenklich.

Um 7 Uhr Abends begab sich Frau Palma, die den ganzen Tag über am Bette der Tochter gesessen hatte, auf Regina's inständige Bitte in's Speisezimmer, um einen Bissen zu genießen; kaum hatte sie das Zimmer verlassen, als Olga traurig sagte: „Arme Mama!"

„O Olga — Du bist wach!" rief Regina erfreut.

„Ja, schon seit einiger Zeit — ich fühlte mich nur zu matt zum Sprechen. Wie lange bin ich denn schon krank, Regina?"

„Seit fünf Tagen, Olga — hier, trinke dies — es wird Dich kräftigen."

„Erst fünf Tage," wiederholte Olga, gehorsam den bitteren Trank schlürfend, „ich hatte geglaubt es seien mindestens fünf Monate."

Als Frau Palma nach einer halben Stunde zurückkehrte, sah sie am Blick der Kranken, daß diese sie erkannte und sich über sie beugend, flüsterte die Mutter:

„Olga — hast Du Schmerzen?"

„Ja — das Herz thut mir weh," murmelte Olga finster, „Du und Elliot, ihr habt mir's gebrochen."

Als der Arzt spät Abends nochmals erschien, fand er zu seinem freudigen Erstaunen die Patientin bedeutend wohler, und von diesem Tage an schritt die Besserung stetig fort, wenn auch die Kranke noch sehr matt war. Sie ließ sich von Niemand anrühren, als von Regina; sie fügte sich aber auch jeder Anordnung des jungen Mädchens und so war Regina's Posten nicht zu schwer. Nur auf Herrn Palma's Gegenwart mußte Regina verzichten; Olga hatte heftig erklärt, sie könne ihn nicht sehen, und so hielt er sich dem Krankenzimmer, welches sein Mündel fast nie verließ, konsequent fern.

Eines Tages lehnte Olga, in ein warmes Gewand gehüllt, in ihrem Sessel und lauschte aufmerksam den Worten der jungen Pflegerin, welche ihr Walter Scott's „Fräulein vom See" vorlas. Eben hatte Regina die wundervolle Scene im Schlosse Stirling beendet, in welcher sich der Ritter von Snowdon als „Schottlands König" erweist, als Herr Palma leise ins Zimmer trat. Er hielt verschiedene Briefe in der Hand und näherte sich Olga, welche sich indes hastig abwandte und rauh hervorstieß:

„Laß uns allein, Elliot — ich kann Dich nicht sehen!"

Fortsetzung folgt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wohnung gemietet und dann in diese einen großen leeren Koffer bringen lassen; aber er war nicht wieder zurückgekehrt. Fast schien es aussichtslos, die Spur des Unbekannten zu finden, und diese würde vielleicht auch nicht zu verfolgen gewesen sein, wenn der unheimliche Briefschreiber nicht selbst in die Falle gegangen wäre. Gestern abend fand er sich nämlich wieder an dem Schalterfenster ein, um einen jener seltsamen Briefe aufzugeben. Der Beamte zögerte mit der Abfertigung, zitierte aber unverzüglich einen Schutzmann, der die Verhaftung vornahm. Der Verhaftete, ein hübscher junger Mensch von tadellosem Aeußern und intelligentem Gesichtsausdruck, gab an, der Träger eines adeligen Namens zu sein. Ein Packet, das er bei sich trug, hatte einen Inhalt, der sehr verdächtig erscheint. Es enthielt ein haarscharf geschliffenes Beil, ein großes Messer, einen Strick mit Schleife, eine Flasche mit Salmiakgeist und einen Bart. Festgestellt wurde, daß der Verhaftete „Arthur v. Wyssel" immer in jenen Grundstücken auf der Lauer gestanden, in welchen die angeblichen Geldbriefe zur Bestellung gelangen sollten.

Hamburg, 10. Okt. Das Reichsgesundheitsamt empfiehlt soeben den aus Hamburg Geflüchteten, nicht vor dem vollständigen Erlöschen der Cholera zurückzukehren, da nicht selten die Seuche durch die Massenrückkehr solcher Personen wieder aufflackere.

Berlin, 8. Okt. Mit einer amüsanten Episode schloß gestern das Distanzreiten ab. Nachmittags 1 Uhr traf am Steuerhäuschen Lieutenant Unterrichter als Letzter ein; da er kein Komite-Mitglied mehr antraf, ritt er durch die Belle-Alliance- und Wilhelm-Straße zum Kaiserhof, war also der Einzige, der wirklich zu Pferd in Berlin einzog. Das ermüdete, ganz mit Staub bedeckte Tier und der ebenso mitgenommene Reiter erregten natürlich Aufsehen. Hunderte folgten ihm mit „Hoch" und „Hurrah"; Damen schwenkten die Tücher alle Fenster füllten sich mit Neugierigen. Unterrichter fügte sich in die stark komische Situation. Er beantwortete die Ovationen worin sich namentlich die Straßenjugend auszeichnete mit lustigem Käppischwenken.

Berlin, 10. Okt. Der amtliche Cholerabericht vom 9. Oktober lautet: In Hamburg 21 Erkrankungen, 4 Todesfälle; in Altona 1 Erkrankung, 1 Todesfall; im Regierungsbezirk Schleswig 3 Erkrankungen, 3 Todesfälle; in Demmin und Swinemünde 2 Erkrankungen, 1 Todesfall; in Küstrin und Fürstenwalde 2 Erkrankungen, 1 Todesfall; im Kreise Niederbarnim wurde ein Kranker im Walde sterbend aufgefunden. Im Kreise Mayen sind 5 Erkrankungen, 2 Todesfälle vorgekommen. — Das Gesamtergebnis der Hamburger Notstandssammlungen beläuft sich bisher auf $2^3/_4$ Mill. Mark.

Potsdam, 10. Okt. Der Kaiser ist um 9 Uhr 25 Min. nach Wien abgereist. — Wie aus Wien gemeldet wird, sind dem Kaiser zum Ehrendienste während seines dortigen Aufenthaltes zugewiesen der Corpskommandant Baron Schönfeld, Oberst Benko des 7. Husarenregiments, dessen Inhaber der deutsche Kaiser ist, und ein Flügeladjutant des Kaisers von Oesterreich. Der deutsche Militärattaché v. Deines reist dem Kaiser bis an die Grenze entgegen. Botschafter Prinz Reuß trifft abends in Wien ein. Die Wiener Abendpost begrüßt den deutschen Kaiser als erlauchten Freund und Verbündeten des Kaisers Franz Joseph namens der Reichshauptstadt und der ganzen Monarchie mit aufrichtigster Verehrung und wärmster Sympathie und sagt: „In den zur Tradition gewordenen Zusammenkünften beider Monarchen erblickt die Bevölkerung eine neue Bekräftigung des segensreichen Bundes, welcher, durch den Beitritt Italiens zum Dreibunde erweitert und verstärkt, in Fleisch und Blut übergegangen ist und die kräftigste Bürgschaft ihrer ungestörten Fortentwicklung bildet. Hiezu treten die innigen Freundschaftsbeziehungen zwischen Habsburg und Hohenzollern, die leuchtenden Regententugenden beider Herrscher und die stets bekundete Verehrung Kaiser Wilhelms für den Kaiser Franz Joseph, wodurch der ritterliche deutsche Kaiser sich alle österreichischen Herzen gewonnen."

Potsdam, 11. Okt. Zu Ehren der österreichischen Distanzreiter fand gestern abends um 6 Uhr Galatafel im Neuen Palais statt, wozu 130 Einladungen ergangen waren. Auch der preuß. Kriegsminister war unter den Geladenen. Der Kaiser in österreichischer Husarenuniform begrüßte jeden der österreichischen Offiziere, welche in der Reihenfolge ihrer Records Aufstellung genommen hatten, durch Handschlag. Auch die drei ältesten kaiserlichen Prinzen waren bei dem Empfang zugegen. Vor Beginn der Tafel überreichte der Kaiser dem ersten Sieger des Distanzritts, Grafen Starhemberg, den kaiserlichen Ehrenpreis; hierauf setzte man sich zur Tafel, wobei Graf Starhemberg und Baron Miklos zur Rechten und Linken des Kaisers saßen. Der Kaiser brachte einen mit brausendem Hoch aufgenommenen Trinkspruch auf Kaiser Franz Josef aus. Nach Aufhebung der Tafel fand Zapfenstreich statt. Als der Kaiser, begleitet von den Festteilnehmern, auf die Rampe des Palais' hinaustrat, erstrahlte der Hintergrund des Platzes in bengalischer Beleuchtung.

Wien, 10. Oktbr. Die „Sonntags-Zeitung" enthält einen Artikel ihres militärischen Mitarbeiters, welcher aus offiziellen Quellen schöpfend mitteilt, daß der Kriegsminister eine baldige Wiederholung des Distanzrittes ablehnt. Der Artikel führt weiter aus, der Distanzritt sei eine bloße Tierhetze, welche Stiergefechten ähnlich sei und weder allgemein militärischen noch kavalleristischen Interessen nütze.

Newyork, 11. Okt. Die Festlichkeiten der vierhundertjährigen Wiederkehr des Tages der Entdeckung Amerikas durch Kolumbus haben gestern angefangen. Ein ungeheurer Zug von Studierenden der hiesigen Schulen und Kolleges bewegte sich durch die prächtig geschmückten Straßen. Der Vizepräsident Morton ließ den Zug an sich vorüberziehen. Auf den Tribünen waren Tausende von Mädchen so gekleidet verteilt, daß sie die Sternen-Reihen des Unionsbanners darstellten. — In dem benachbarten Harlem zerrissen Studenten die Flagge an einem Magazin, dessen Besitzer, ein Engländer, sich weigerte, die amerikanische Flagge zu hissen.

Vermischtes.

— Ein Berichterstatter des „Daily Chronicle" hat den Obersten Cody (Buffalo Bill) über seine Ansichten in Betreff des deutsch-österreichischen Distanzrittes befragt. Er habe, so sagte der Oberst, ebenfalls Fälle gekannt, in denen Reitern und Rossen Stimulantien eingeflößt worden, jedoch nur am Ende eines Rittes. Er wundere sich nicht, daß viele der Tiere englischen Blutes zu Schaden gekommen seien; er glaube mit seinen Ponies, texanischer und mexikanischer Zucht, Aehnliches leisten zu können. Er habe einmal in Manchester mit 20 seiner Ponies 15 km in 20 Minuten durchritten, schneller als der Engländer G. Lathom mit ebenso vielen der besten englischen Rennpferden. Im fernen Westen Amerikas hätten früher die Postreiter auf schlechten Wegen 22 km und selbst mehr per Stunde zurückgelegt. In einem Falle habe er selbst in einem ununterbrochenen Ritte, jedoch nicht auf demselben Pferde, 490 km, 22 km per Stunde, durch feindliches Gebiet zurückgelegt. Die Leistungen der Distanzreiter zwischen Wien und Berlin seien jedenfalls sehr bemerkenswerte. Die österreichischen und ungarischen Kavalleriepferde seien ihm als besonders brauchbar bekannt. Er selbst sei einmal 150 km in 9 Stunden 45 Minuten geritten. Der Oberst verwies zum Schlusse auf verschiedene bekannte Marschleistungen amerikanischer Kavallerie hin.

Herbstnachrichten.

Stuttgart, 11. Okt. Kartoffel- und Krautmarkt. Zufuhr am Leonhardsplatz: 250 Ztr. Kartoffeln, Preis pr. Ztr. 2 ℳ — ₰ bis 2 ℳ 80 ₰. Zufuhr am Marktplatz: 4000 Stück Filderkraut, Preis per 100 Stück 16—18 ℳ.

Stuttgart, 11. Okt. Obstpreise: Zufuhr auf dem Wilhelmsplatz: 5000 Ztr. Mostobst, württ. 6 ℳ — ₰ bis 6 ℳ 40 ₰, auswärt. 5 ℳ 40 ₰ bis 6 ℳ 80 ₰ pr. Ztr. — 10. Okt. Güterbahnhof. Mostobst: 92 Waggons (65 schweiz., 16 hess., 7 württ., 3 bayr., 1 östr.). Preis schweiz. per Waggon = 200 Ztr. 900 bis 1000 ℳ, anderes 1080—1150 ℳ, per Ztr. schweiz. 4 ℳ 80 ₰ bis 5 ℳ 20 ₰, anderes 5 ℳ 50 ₰ bis 6 ℳ — ₰.

Kleingartach, 10. Okt. Weinpreise. Verkauf rasch, Preise 160—170 ℳ f. 3 Hektl.

Fellbach, 10. Okt. Gestern und heute wieder mehreres verstellt und verkauft; Preise für Mittelfeld 160, 170 und 175 ℳ, ein Kauf Bergwein 192 ℳ.

Amtliche Bekanntmachungen.

Gerichtstag

wird vom K. Amtsgericht Calw am **Montag, den 17. Oktober 1892**, vormittags 10—12 Uhr auf dem Rathaus zu Neuweiler abgehalten werden.

Calw, den 11. Oktober 1892.

Amtsgerichtsschreiber
Nagel.

Feuerbach.

Die allgemeine

Weinlese

beginnt hier am

Donnerstag, den 13. Okt.,

wovon die Herren Weinkäufer in Kenntnis gesetzt werden. Die Qualität des Weines verspricht eine gute zu werden und den besten Jahrgängen gleichzukommen. Das Quantum ist zu 1200 Hektoliter geschätzt, wovon schon mehreres verstellt ist.

Den 10. Oktober 1892.

Gemeinderat.
Vorstand: Veit.

Privat-Anzeigen.

Donnerstag abend 8 Uhr

Bibelstunde

im Vereinshaus.

Carl Pfrommer
Lehrer
Emma Blaich
Verlobte.

Calw. Neuenbürg.

Ein williges, fleißiges

Mädchen

sucht Stelle auf Martini.
Zu erfragen bei der Red. d. Bl.

Tausende von Fällen gibt es, wo Gesunde und Kranke rasch **nur eine** Portion guter kräftigender Fleischbrühe benötigen. Das erfüllt vollkommen

Gesetzlich geschützt.

In allen Spezerei- und Delicatessen-Geschäften, Droguerien u. Apotheken.

Asphalt,

Dachpappen beste Qualität, Asphaltröhren, Isolierpappen, Isoliertafeln, Holzcement, Dachtheer, Carbolineum für Holzanstrich.

Richard Pfeiffer, Stuttgart,
Asphalt- und Theerprodukten-Fabrik.

Ia. Mannheimer

Portlandcement,

anerkannt als
Fabrikat ersten Ranges,
von vollendeter Gleichmäßigkeit und höchster Bindekraft,
ist frisch eingetroffen und sowohl auf der **Ziegelei Hirsau** als hier zu haben.

Emil Georgii, Calw.

Ueberall zu haben.

Anerkannt beste Fabrikate.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Calw.

Geschäftsübernahme und Empfehlung.

Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zeige hiemit ergebenst, daß ich die

Wirtschaft z. „Krone“

hier käuflich erworben habe und dieselbe am nächsten **Samstag, den 15. ds.**, mit **Metzelsuppe** eröffne. Hiezu lade Freunde und Bekannte von Stadt und Land höflichst ein.

Paul Weiß.

Teinach.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, alle werten Freunde und Bekannte zu unserer am **Montag, den 17. Oktober**, stattfindenden Hochzeitsfeier in den Gasthof zum „kühlen Brunnen“ dahier freundlichst einzuladen.

Wilhelm Kübler, Schreiner.
Eva Katharina Fenchel.

Goldene Medaille — Halle 1891.

Goldene Medaille — Leipzig 1892.

Kathreiner's Kneipp Malz-Kaffee

Nur in Packeten mit dieser Schutzmarke.

Patentirtes Fabrikations-Verfahren.

Vorzüglichster Zusatz und Ersatz für Bohnenkaffee.

Malz mit Kaffee-Geschmack.

Kathreiner's Malz-Kaffee-Fabriken München,
Wien—Basel—Mailand—Dijon,
Filialen in Berlin und Paris.

Spinnerei für Faser- & Werggarne, Treibschnürgarn.

Spezial-Weberei für Gesundheitsleinen. Näherei für Leibwäsche.

Mech. Leinenspinnerei Memmingen.

Mech. Spinnerei, Weberei & Bleiche verarbeitet

Flachs, Hanf und Werg

zu **Garnen** und **Geweben**

unter Zusicherung **guter** und **rascher Bedienung** bei **billigen Lohnsätzen.**

Sendung „franco gegen franco“. Vereinbarung der südd. Lohnspinnereien.

Sendungen an uns besorgen die Agenturen:

Calw: Herr **J. C. Mayer**, Kaufmann.
Neubulach: „ **G. Auer**, Amtsdiener.
Liebenzell: „ **Rud. Gugel**, Seilermeister.

Wagen-Deckenfabrik, Säckefabrik.

Mech. Weberei für Hausleinen, Gebild, Zwilch, carrirt Bettzeug.

Das Geheimniss

alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: **Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß** ꝛc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:

Carbol-Theerschwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf. bei:

Emil Sänger.

Tapeten!

Naturelltapeten von **10** ₰ an,
Goldtapeten „ **20** „ „
Glanztapeten „ **30** „ „

in den schönsten neuesten Mustern.

Musterkarten überallhin franko.

Gebr. Ziegler, Minden, Westfalen.

Vorhangstoffe,

weiß und crême,
für kleine Vorhänge von 12 ₰ an,
„ große „ „ 40 „ „

Vorhanghalter, Draperien, Rouleauxstoffe,

halte in großer Auswahl empfohlen.

Weil d. Stadt. **Max Schöninger.**

Laden Sonntags bis mittag 4 Uhr offen!

Knochenmehl, Thomasmehl,

empfiehlt namentlich bei Bezug von Wagenladungen sehr billig

E. Georgii.

Erdöl-Lampen

mit vorzüglichen Brennern, als: Laternen, Hand-, Wand-, Küchen-, Tisch- und Hängelampen, sowie **Zug-Hängelampen**, per Stück von ℳ 6.— an, sowie **einzelne Lampenteile** äußerst billig bei

J. Fr. Oesterlen.

Niederländisch-Amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Königlich Niederländische Postdampfer zwischen

ROTTERDAM / AMSTERDAM - NEW-YORK

und

BALTIMORE.

Abfahrten zweimal wöchentlich.

Nähere Auskunft erteilt:
die Verwaltung in Rotterdam.

Agent: Tr. Schweizer in Calw.
Gg. Krimmel in Calw.

Verdienst

Tüchtigen und soliden Personen ohne Unterschied des Berufs wird Gelegenheit geboten sich auf leichte Weise einen wöchentlichen Verdienst von Mark 100—150 zu verschaffen. Offerten mit Angabe der augenblicklichen Beschäftigung unter **S. S. 999** befördert **Rudolf Mosse in München.**

Dachpappe und Theer

empfiehlt

Ziegelei Hirsau.

Façon-Emmenthalerkäse

pr. Pfund 80 ₰,

feinsten reifen Limburgerkäse,

bei Laibchen Pfd. 40 und 45 ₰, bei Kistchen billiger,

echten Glarner Kräuterkäse,

Stück 20 ₰, bei 5 Stück à 18 ₰,

empfiehlt bestens

J. Fr. Oesterlen.

Feiles Faß.

Ein solches von 160 Liter, noch gut erhalten, wird wegen Platzmangel billig abgegeben bei

Posthalter **Bauer**, Bahnhofstraße.

Kartoffeln-Empfehlung.

Die zu Salat vorzügliche und beliebte **Wurstkartoffel**, pr. Zentner zu 3 ℳ frei Calw ins Haus geliefert, empfehle bestens. Ebenso sehr gute **gelbe Kartoffeln**, zu 2 ℳ 30 ₰ pr. Ztr., und sehe gefl. Bestellungen entgegen.

G. Mutschler, Pächter in Teinach.

Lose

der Lotterie des landw. Bezirksvereins Calw,

Ziehung 28. Oktober, sind à 1 ℳ zu haben bei Adlerw. Dingler, Frohnmaier z. Kanne, Eugen Dreiß, Hugo Rau, OA.-Tierarzt Leytze, Friseur Bayer und im Compt. d. Wochenbl.

Gewinne: landw. Maschinen, Geräte und Haushaltungsgegenstände.

Calw.

Zu vermieten auf 1. Nov. d. J. ein gut möbliertes, freundliches

Zimmer.

Zu erfragen Bahnhofstraße im Posth. Bauer'schen Hause, 2 Treppen.

Teinach.

Entbehrlichkeitshalber verkaufe ich

3 gute

Pferde

um billigen Preis.

G. Mutschler, Pächter.

100,000 Säcke

für **Kartoffeln, Getreide** ꝛc., einmal gebraucht, groß, ganz und stark à 25 u. 30 ₰. Probeballen v. 25 St. versend. unt. Nachnahme u. erbittet Angabe der Bahnstation

Max Mendershausen, Cöthen i. Anh.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw